

Domkapitel zehntbar. Der andere Teil war dem Lehrer von Maikammer (als Glöckner) zehntbar. Die Äcker waren fast alle mit dem Schmittsburgischen Wappen bestimmt.

Die Kredenbourg mit Zubehör scheint bei der Versteigerung aller als Nationaldomänen bezeichneten fürstlichen Besitzungen am 23. August 1804 zu Mainz in den Besitz der Brüder Lederle in Hambach übergegangen zu sein, die sie um 1827 besaßen.

1836 erwarb das Haus Michael Hauck (Löwenwirt) um 5915 fl. und die daran stoßenden 2 Morgen Wingert.

Die Wohnräume wurden an verschiedene Familien vermietet, bis der Schwiegerjohn des Hauck, Gymnasialprofessor Nik. Bob, nach seiner Pensionierung davon Besitz ergriff. Er ließ die Wohnräume herrichten und im Jahre 1889 bei der Verheiratung seines Sohnes einen zweiten Stock darauf bauen. Ende des Jahres 1919 verkaufte die Witwe des August Bob 46 Dezimalen Garten an die Gemeinde zur evtl. Erweiterung des Schulhauses und dann das Haus selbst an den jetzigen Besitzer Jean Baumann.

Das Grabmal der Grafen von Oberstein. ⁹⁹⁾

Auf dem alten Kirchhof, neben dem Eingang zum Pfarrhaus, steht in einem kleinen abgeschlossenen Gärtchen das Grabmal, welches 3,72 Meter breit und 3,78 Meter hoch ist und aus 3 Teilen besteht.

Aus der verschiedenen Höhe der Seitenteile sowie aus der Verschiedenartigkeit der Inschriften läßt sich ersehen, daß die verschiedenen Teile nicht zusammengehörten und sich ursprünglich an verschiedenen Orten befanden.

Der linke Teil ist eine rechteckige Grabplatte, auf der das Reliefbild eines Knieenden, betenden Ritters in Rüstung ersichtbar ist. Hinter ihm hängen seine Handschuhe, darunter steht sein Helm. Der Rand der Steinplatte ist etwas erhaben wie ein Rahmen um ein Bild. Darauf steht in altgotischer Schrift:

Anno Domini 1553 montags nach Deuli ist verschieden der edel und ernenst Viag vom Oberstein zu Kredenbourg. Deß Sele Got Gnad. Amen.

In den 4 Ecken innerhalb des Randes sind 4 kleine Wappen.

Auf der rechten Seite ist auch eine etwas höhere Grabplatte mit dem Reliefbild einer Frau im Witwenschleier, die vor einem Kreuzfige betet. Auf dem Rand, der etwas schmaler, aber höher als auf der linken Platte ist, steht in lateinischer Schrift:

Anno Domini 1557 den 26. Januar die edel und tugendsam Frau Margrete geboren von Dalheim weiland Viag vom Oberstein verlassene Witwe. Der Sel Got Gnad. Amen.

In den 4 Ecken sind auch 4 kleine Wappen.

Der mittlere Teil des Grabmonuments bildet eine Nische, in der eine männliche und eine weibliche Person betend stehen. Über der männlichen Figur in Ritterrüstung, neben welcher der Helm steht, befindet sich eine Steinplatte, auf welcher in lateinischer Schrift steht:

Anno Domini 1570 auf Samstag den 29. July zwischen 9 und 10 Uhr nachmittags ist in Christo seliglich entschlafen der edel und ernenst Hans Friedrich vom Oberstein seins Alter 36. dem Gott ein fröliche Uff-erstandnis gnediglich verleißen wole. Amen.

Aber der weiblichen Figur im Witwenschleier befindet sich auch eine Steinplatte, worauf steht:

Anno Domini 1614 auf Freitag den 4. April morgen um 4 Uhr ist in Got seliglich entschlafen die wol edle er und tugendsame Fran Margarete vom Oberstein Witwe geborne zu Frankenstein ihres Alters 74 Jar, der und all Christgläubig Got Gnad und barmherzig sein und ein freliche Uferstehung verleihen wolle. Amen.

Rechts und links schließen zwei Pfeiler die Nische ab, auf welchen 4 Wappen sind. In den oberen Ecken sind Engelsköpfe, auf dem untern Teil der Pfeiler kleine Engel.

Aber dem mittleren Teil ist ein quadratischer Aufsatz. Zwei kleine Säulen mit Blattornamenten schließen zwei vollständige Wappen (das v. Oberstein'sche und das v. Frankenstein'sche) mit Helm und Helmzeichen ein.

Darüber ist als Abschluß ein halbkreisförmiger Stein, dessen oberer, runder Teil mit einem Fächerornament, der untere, etwas verlängerte, gerade Teil aber mit 4 kleinen Wappen ausgefüllt ist. Über dem Oberstein'schen Wappen ist auch Helm und Helmzeichen angebracht.

Die verschiedene Größe der Grabplatten und der darauf abgebildeten Personen sowie die Verschiedenartigkeit der Schriften läßt erkennen, daß diese beiden Steine als Grabplatten auf den Gräbern des Grafen Viag und der Gräfin Margarete dienten, wohin sie gleich nach ihrem Tode kamen. Die Zusammenstellung zum ganzen Monument erfolgte jedenfalls nach dem Tode des zuletzt Verstorbenen, 1614 oder, falls die Grafen in der Kirche begraben waren, beim Kirchenneubau 1630.

6. Die katholische Kirche.

a) Die Pfarrei.

Da unter den Franken Chlodwigs schon Christen waren und aus dem Dagobertschen Dome zu Speyer Priester als Glaubensboten nach Süd und Nord, in die Ebene und das Gebirge gesandt wurden, so ist anzunehmen, daß schon im 7. Jahrhundert unser Dorf von Christen bewohnt war und es Pfarrer und Kirche sein eigen nannte.

Als erster bekannter Pfarrer kommt 1265 Pastor Wernher vor. Nach der Aufnahme des kirchenamtlichen Bestandes des Bistums Speyer durch Bischof Rammung, Mitte des 15. Jahrhunderts, gehörte Maikammer zum Landdechanat Weyher und hatte eine Plebanie (von keinem Stift abhängige Kirche) zum hl. Kosmas und Damian und eine Frühmesserei. Um 1700 kam es zum Landkapitel Hambach, 1803 zum Dekanat Weyher und 1822 zum Dekanat Landau.

Das Patronatsrecht hatte von Anfang an der Bischof von Speyer, der es als Lehen dem Grafen von Leiningen übertrug. Um das Jahr 1265 hatte der Ritter Reinhard von Hoinecken das Patronatsrecht als Asterlehen. Bischof Heinrich 2., Graf von Leiningen (1245—72) übertrug das Recht dem 1262 nach Edenkoben verlegten Kloster Heilsbruck, das es zum erstenmal nach dem Ableben des erwähnten Pastors Wernher ausüben durfte (1274).^{61) 62)} Nach Aufhebung des Klosters Heilsbruck im Jahre 1560 erhielt dessen Nachfolger, die Kurpfalz, das Präsentationsrecht. Nach der französischen Revolution und der Wiedererrichtung des Bistums wurde Maikammer eine sog. königliche Pfarrei.